

# Oberndorf am Neckar - Dekanat Oberndorf

## Katholische Kirchengemeinde St. Michael

### Innenrenovation nach Brandschaden

---

#### Geschichtliches

Oberndorf a.N. wird erstmals 782 erstmals als Dorfsiedlung bezeugt. Die 1811 abgetragene St.-Remigiuskirche deutet auf einen alten Besiedlungsort und dessen frühe Christianisierung hin. Das Adelsgeschlecht derer von Teck gründete spätestens Mitte des 13. Jahrhunderts die Stadt, die seit 1594 zu Österreich und dann seit 1806 zu Württemberg gehörte.



*Innenraum der Kirche um 1930*

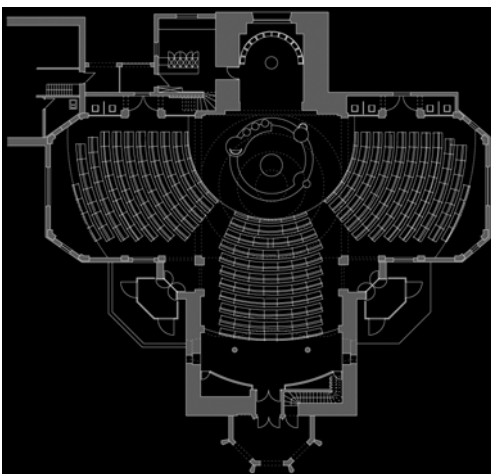
Die katholische Stadtpfarrkirche St. Michael ist ein Konglomerat aus unterschiedlichen Baustilen. Das heutige Erscheinungsbild wird geprägt durch die expressionistische Erweiterung und Umformung von Otto Linder aus dem Jahre 1926. Die einheitliche Fassadenfassung, die bis ins kleinste Detail über Neu- und Altbauteile geführt wurde, verbirgt aber wesentlich ältere Bauteile. So stammen die unteren Teile des Turmes noch aus der Romanik. Seinerzeit war er Bestandteil des Berings um die Stadt. Die Nutzung des Turmerdgeschosses als Chor der Kirche verdeutlicht diese frühmittelalterliche Bauform des „Chorturmes“. Das Kirchenschiff wurde wohl im 18. Jahrhundert erneuert. Die Aufweitung zum kreuzförmigen Grundriss erfolgte schließlich 1926.

Die expressionistische Architektur Linders zeichnet sich primär durch die Parabelbögen der Wandabwicklungen und der eingelenkten hölzernen Tonnengewölbe aus. In Verbindung mit dem adäquaten Dekor ergab sich ein schon fast „maurisch“ anmutender Innenraum. Wesentlich war allerdings die zentralisierende Grundrissform in der Art eines griechischen Kreuzes, in dessen Knotenpunkt sich in der Decke eine Kuppel befindet.

Dass, was sich heute als gläserner Lichtkranz präsentiert, nahm 1926 allerdings etwas völlig unerwartetes auf: nämlich die Pfeifen der Kirchenorgel. Die sphärischen Klänge quasi „direkt aus dem Himmel“ wurden jedoch bald wieder aus technischen Gründen aufgegeben.

Einzige Inkonsequenz in Linders hervorragendem Entwurf war die auf den Chorraum ausgerichtete Platzierung der Kirchenbänke, so dass mehr als die Hälfte der Plätze auf die seitlichen Flankenwände des Chores fixiert war.

1970 wurde der Innenraum letztmals umgestaltet. Der Stuttgarter Architekt Franz Brümmendorf beantwortete das, was Linder als Frage offen ließ: er gestaltete einen neuen Altarraum unter der weiten Kuppel und schuf so eine der frühesten nachkonziliaren Zentrallösungen, die sich mit der Versammlung der Gemeinde um den Altar auseinandersetzen.



*Grundriss der Michaelskirche vor der aktuellen Instandsetzung.  
Zeichnung: Büro Kreuz + Kreuz,  
Stuttgart*



*Fritz Möhler: Kreuzigungsgruppe  
aus dem ehemaligen Hochaltar,  
Schwäbisch Gmünd 1943.  
Aufnahme: Kreuz + Kreuz, Stuttgart*

## Renovation

Ursache der Renovation war ein Brandschaden, bei dem durch einen angezündeten Schriftenstand aus Plexiglas erhebliche Verrußungen im Raum entstanden sind. Mit Planung und Durchführung der Maßnahme wurde das Stuttgarter Büro Kreuz + Kreuz beauftragt.

Eine exakte Bestandsaufnahme des Gebäudes, die bei dieser Gelegenheit durchgeführt wurde, ergab gravierende Schäden am Gebälk und Decke. Somit musste gleichzeitig eine durchgreifende Sanierung des Daches vorgesehen werden. Zudem fanden sich – versperrt in einem alten Sakristeischrank – zwei Figuren in Silbertreiarbeit, die sich als Bestandteil des ehemaligen Hochaltars vom Schwäbisch Gmünder Goldschmied Fritz Möhler (1896-1976) aus dem Jahre 1943 herausstellten. Dieser außergewöhnliche Hochaltar, von dem nur wenige Teile in der Umgestaltung von Brümmendorf wieder verwendet wurden, entstand in Zeiten größter Not und Entbehrung und ist alleine schon deshalb ein kostbares Zeugnis der jüngeren deutschen (Kunst-)Geschichte. Die aufgefundenen Teile sollten in einem würdigen Kontext Verwendung finden. Ebenfalls sollten kleinere liturgische Modifizierungen zur räumlichen Verbesserung beitragen.

Wesentlich für die Instandsetzung des Innenraumes der Kirche war das neue Farbkonzept. Seit 1970 wurde der Raum beherrscht durch eine orange-braune Wandfarbe, die vor allem durch die Rußentwicklung infolge des Brandes extrem nachgedunkelt ist, den roten Klinkerboden mit blauen, von der Altarinsel ausgehenden Streifen und den blauen Bänken. In einer Nische hinter der Orgel fand sich die ursprüngliche Fassung der Zeit Linders, die in einer aufwändigen Strichpinseltechnik in blau und grün gehalten war. An eine solche Wiederherstellung war aufgrund der Kosten nicht zu denken. Daher entschied sich die Kirchengemeinde nach langer und intensiver Diskussion zu einer Farbfassung in einer blauen Lasurtechnik.

## Wo Himmel und Erde sich berühren

Dekan Zepf erschloss im Zusammenhang der Fertigstellung des Raumes dessen Botschaft neu:

*„Wer ihr (der Botschaft) nachspüren will, der lasse die Farben auf sich wirken und sich durch sie hineinziehen in die heitere bewölkte Wirklichkeit. Der Blick auf die 3 Erzengel, dargestellt in den wertvollen, ... restaurierten Glasfenstern, hilft beim weiteren Erschließen. Wie Michael stehe und staune der Betrachter über die Verdichtung himmlischer Weiten im glänzenden Dunkelblau der erhaltenen Altarinsel, Zeichen für die sich verdichtende Nähe Gottes in der Eucharistiefeier auf dem Altar. Wie an der Hand des Rafael wandernd lässt sich beim Rundgang durch das Gebäude vorbei an den 24 farblich heller gehaltenen Bereichen zwischen den 24 in festerem Blau hervorgehobenen Pfeilern bedenken, wie auch im menschlichen Leben Hell und Dunkel, Leichtigkeit und Stärke, sich abwech-*



*Die neue Sakramentskapelle.  
Aufnahme: Kreuz + Kreuz,  
Stuttgart*

*seln. Mutig wie Jesus am Ölberg öffne sich der Mensch mit seinen sonst nirgends willkommenen Fragen. Betend und kniend in der neu gestalteten Sakramentskapelle kann er erleben, wie ihm durch Gabriel neue Kraft zufließt“.*

### **Die neue Sakramentskapelle**

Der alte Chor diente seit 1970 als Taufkapelle. Bedingt durch die erhöhte Altarinsel im Bereich der Kuppel wirkte der Raum allerdings abgetrennt und geriet im Laufe der Zeit zum Abstellraum. Die Platzierung der Kreuzigungsgruppe anstelle des Tabernakels von 1970 bedingte dessen Umplatzierung. Der tiefer liegende Chor wurde um eine Stufe erhöht und so an die Altarinsel angebunden. Der riesige Taufstein von 1970 wurde zu einer Stufenanlage für den Tabernakel umgearbeitet. Es entstand nun eine würdige Sakramentskapelle, in der der Tabernakel eine zentrale Stelle einnimmt, geschützt durch den Kirchenpatron, den heiligen Michael, der im großen Chorfenster von Maria Hiller-Foell (1880-1943) in kraftvollen Farben dargestellt ist.

### **Förderverein**

Die Kirchengemeinde wurde hinsichtlich des Gesamtmaßnahmenpaketes mit einem gewaltigen Problem konfrontiert: der Finanzierung des Projektes. Die eigenen Ressourcen waren gering. Die Auswirkungen des Brandschadens wurden durch die Versicherung abgedeckt. Dennoch blieb ein beachtlicher Betrag übrig, der durch die Dachsanierung und die Aufwendungen für die Modifizierungen im Innenraum entstanden. Hiervon war nur ein Teil durch einen Zuschuss des diözesanen Ausgleichsstocks abgedeckt. So gründete sich bald als örtliche Initiative ein Förderverein, der sich zum Ziel gesetzt hat, die Sanierung der Kirche mit erheblichen Finanzmitteln zu unterstützen. In beispielhafter Weise erbrachte er nicht nur die Spendenmittel für die Dachsanierung, sondern auch darüber hinaus Mittel für die Restaurierung der Kunstverglasungen und für die dringend notwendigen Akustikmaßnahmen im Kirchenraum.

Das Projekt ist noch nicht vollends abgeschlossen. Noch fehlen die beiden Seitenportale, noch ist der historische Taufstein nicht restauriert. Dennoch präsentiert sich St. Michael in Oberndorf nun als respektable Kirche mit einer bewegten und farbigen Geschichte.

Ralf Schneider, Bischöfliches Bauamt



Bauherr:	Katholische Kirchengemeinde Oberndorf, St. Michael Kreisdekan Albrecht Zepf Zweiter Vorsitzender KGR Matthias Brehm Pastoralreferentin Helga Dlugosch
Bauzeit:	2005 - 2006
Architekt:	Kreuz + Kreuz, Stuttgart
Statik:	Büro für Baukonstruktionen, Karlsruhe
Holzschutz:	Klaus Hoch, Stuttgart
Bauberatung:	Bischöfliches Bauamt, Ralf Schneider

